

Wo Pforzheims Kreative arbeiten

„Kreativquartier? Wo ist das denn?“ – Das werden sich selbst stadtkundige Leserinnen und Leser fragen, wenn sie den Titel dieser Broschüre sehen. Tatsächlich ist südöstlich der Innenstadt entlang der Enz in den letzten Jahren wie zufällig ein Quartier entstanden, in dem kreative Köpfe studieren, arbeiten und sich ausprobieren können.

Alt und neu – Die Fakultät für Gestaltung der Hochschule Pforzheim an der Holzgartenstraße ist bereits seit 1911 hierfür Zeugin. Über 100 Jahre später, im Jahr 2014, gesellte sich das nahe gelegene EMMA – Kreativzentrum Pforzheim im alten Emma-Jaeger-Bad hinzu. Mit dem Alfons-Kern-Turm, der seit seiner Sanierung 2017 als Freifläche für Kunst- und Designprojekte zur Verfügung steht, ist nun ein „kreatives Dreieck“ entstanden, das die Bezeichnung Kreativquartier verdient.

Rundgang – Diese Broschüre lädt dazu ein, anhand eines kleinen Stadtrundgangs die Standorte des Kreativquartiers in Pforzheim und ihr Umfeld kennenzulernen. Kurze Rückblicke auf die Geschichte verorten die Stationen historisch und beleuchten ihre Bedeutung für die Stadt. Für eine bessere Übersicht sorgt der Stadtplan, der sich im hinteren Bucheinband befindet.

1a Alfons-Kern-Turm

Theaterstraße 21

BAUJAHR: 1956

ARCHITEKT: René Holz
(Städtisches Hochbauamt)

UMBAU: 2017

Einst ein Treppenhaus – Der Alfons-Kern-Turm besteht aus einem weiträumigen Treppenhaus mit großzügiger Wendeltreppe sowie angrenzenden Räumen der ehemaligen Alfons-Kern-Schule, die 2010 abgerissen wurde (siehe S. 10). Der denkmalgeschützten Sonnenuhr an der Südseite des Turms (siehe S. 6–9) ist es zu verdanken, dass er erhalten blieb.

Zwischennutzung – Ab 2012 wurde der Turm zunächst Studierenden der Fakultät für Gestaltung zur Zwischennutzung überlassen. Zu dieser Zeit entstand das Café Roland (siehe S. 5). Da das Treppenhaus nicht über eine Heizung verfügte, konnte das Café nur über den Sommer betrieben werden.

Kreativer Freiraum – Im Jahr 2017 wurde der Alfons-Kern-Turm saniert. Der Charme des Provisorischen blieb dabei erhalten. Seither stehen Kreativen und Kulturträgern in Pforzheim im 2. bis 4. Obergeschoss großzügige Experimentierflächen für Design- und Kunstprojekte zur Verfügung. Im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss öffnet das Café Roland nun zu jeder Jahreszeit. Den Umbau ermöglichten im Jubiläumsjahr 250 Jahre Goldstadt Pforzheim insbesondere die Werner-Wild-Stiftung sowie die Thüga AG, die SWP Stadtwerke Pforzheim GmbH und die Stadt Pforzheim.



7 Hochschule: Fakultät für Gestaltung

Holzgartenstraße 36

BAUJAHR: 1909–1911

ARCHITEKT: H. Maier (Karlsruhe)

BAUHERR: Großherzogliches Bauamt
Karlsruhe

BAUSCHMUCK: Fritz Wolber

KRIEGSSCHÄDEN: 1945

WIEDERHERSTELLUNG: 1946–1950

ERWEITERUNGSBAU: 2009

ARCHITEKTEN: MGF Architekten GmbH
(Stuttgart)

Kunstgewerbeschule – Im Jahr 1877 entstand die Kunstgewerbeschule Pforzheim. Sie hatte sich aus der „Künstlerklasse“ der Gewerbeschule heraus entwickelt und war zunächst eine private Gründung der Pforzheimer Fabrikanten. Zielsetzung dieser Schule war, so ist es dem Programm zu entnehmen, künstlerisch und technisch versierte Fachleute heranzubilden, „damit (...) die Industriellen nicht mehr nötig haben, ihre Muster von Hanau,



Paris etc. kommen zu lassen“. Der erste Bau der Kunstgewerbeschule war bereits um die Jahrhundertwende zu klein. Der großzügige Neubau an der Holzgartenstraße entstand in den Jahren 1909 bis 1911.

Moderne Studienbedingungen – Die asymmetrisch angelegte Hauptfassade beeindruckt durch den imposanten Vorbau mit Schweifgiebel und die großen Atelierfenster. Das Gebäude bot den Studierenden jener Zeit modernste Möglichkeiten: Werkräume mit einem Fotolabor, helle Künstlerateliers, Lehr- und Zeichensäle, eine große Bibliothek sowie einen ummauerten Gartenhof und einen Dachgarten.

Hochburg für Design – Wegweisende Künstler wie Georg Kleemann, Emil Riester, Rudolf Rücklin, Theodor Wende oder Fritz Wolber lehrten in diesen Räumen. Sie begründeten den internationalen Ruf Pforzheims als Hochburg für Schmuck und Design. Der Schulbau war bis 1926 auch Sitz des Kunstgewerbevereins.